



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

II. Majus. Cum metu & tremore vestram salutem operamini: Deus est enim, qui operatur in vobis & velle & perficere, pro bona voluntate.
Würcket eure Seeligkeit mit Furcht und Zittern. Dann Gott ist ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

II. Majus.

Cum metu & tremore vestram salutem operamini: Deus enim, qui operatur in vobis & velle & perficere, pro bona voluntate.

Wircket eure Seeligkeit mit Furcht und Zittern. **Der Gott ist es / der in euch wircket das Wollen und das Thun / nach seinem gütigen Willen. Philip. 2. v. 13.**

1. **Betrachte /** daß dein Heyl ein Werk von unablässlicher Arbeit sey. Dahero / wann du selbiges erlangen willst / must du nicht schlaffen oder kurzweilen / sondern beständig bis in den Tod arbeiten. Dahero sagt der Apostel anfänglich / operamini, ihr sollt wircken; nicht nur / pro vestra salute, wegen eures Heyls / sondern / vestram salutem, euer Heyl. Dann dein Heyl ist kein Werk / von dem ein Theil dir / und der andere Theil Gott zugehöret; sondern / es gehört zugleich völlig Gott / und völlig dir zu. Und also ist von nöthen / daß du alles / das ist / daß du unauffhörlich wirkest. **Qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit. Wer verharren wird bis an das Ende / der wird selig seyn / Matth. 24. v. 13.**
2. **Betrachte /** daß du dein Heyl nicht nur bis an das Ende / sondern auch mit einer grossen Sorgfalt wircken must. Dann / gleichwie es bis an das Ende ungewiß ist / ob du das Heyl erlangen werdest / also must du auch bis an das Ende in Furcht und Zittern stehen.
- Timens & tremens, fürchtend & zitternd / Marc. 3. Dahero sagt der Apostel hinzu; Cum metu & tremore, Mit Furcht und Zittern. Die Furcht pflegt herzukommen von der Größe der Gefahr; das Zittern weil man gar leicht in selbige Gefahr fällt. Erstlich bedenke die Größe der Gefahr. Was für eine Gefahr ist diese! Wann du dich nicht in Sicherheit sehest / bist du in alle Ewigkeit / ohne einiges Mittel zur Erlösung verlohren. Du wirst ewig in der Höll wüten. **Oculi impiorum deficient, die Augen der Gottlosen werden abnehmen / niemahls einige Gelegenheit werden / aus jenem erschrecklichen Grund aller Pein zu entfliehen. Die Hilfe / alle Flucht ist vergebens / Oculi impiorum deficient, & erlagener werden abnehmen / und die Ausflucht wird ihnen entzogen werden / Job. 11. v. 20.** Nachdem du die Größe der Gefahr betrachtest / so bedenke dir Ursach zu der Furcht gibet /

trübt auch / wie gar leicht es sey / in sel-
 bige Gefahr zu geraten. Dann dieß
 vermagst in dir nicht nur eine Furcht /
 sondern auch ein Zittern / und zwar auff
 solche Weise / daß dir dieses biß in die
 Gebirge dringet. Pavor tenuit me
 & tremor, & omnia ossa mea per-
 territa sunt. Der Schrecken und das
 Zittern haben mich angehalten / und
 alle meine Gebirge sind erschreckt
 worden / Job. 4. v. 14. Unter dir sie-
 het die offene Höhle / in welcher die
 Reuschhühner weise lauren / dich anzu-
 fallen. Und dich siehest du die betrüg-
 liche Welt / welche voll verborgener Fall-
 schenck ist / in welcher du dich nachstellst. Aber
 dir siehest du den Himmel / welcher wider
 dich nicht ergetet ist / und hast keine
 Hoffnung darnein zu kommen. Wann
 du dich nicht siehest / so sündest du also
 mit deiner unruhigen Begierden / wel-
 che wider deinen Geist zusammen hal-
 ten / damit in einem so grossen Streit
 unterliege. In nun dem also / wer solte
 nicht erschreckt werden? Es kan nicht
 anders seyn / als daß man den Glauben
 völlig verlohren hat / si in his omni-
 bus inquit est cor, wann in al-
 len diesen Dingen das Herz unem-
 pfindlich ist / Ecc. 16. v. 19.

dann darinnen / daß du ganz betrübt
 seyn sollest? Nein / dann die Betrübniß
 ist allein bey denen zu sünden / welche ent-
 weder nicht würcken / oder wann sie
 würcken / so würcken sie nichts / als Bö-
 ses. Angustia in omnem animam
 hominis operantis malum, Angst
 über alle Seelen der Menschen / die
 da Böses thun / Rom. 2. v. 9. Es
 bestehet in dem / daß du dich ganz demü-
 thig halten must. Warumb das? Die-
 weil du / so viel du auch würckest / allzeit
 von nöthen hast / daß dir Gott die Kräf-
 te gebe zu würcken. Daher sagt der
 Apostel weiter: Deus est enim, qui o-
 peratur in vobis, & velle & perfice-
 re, pro bona voluntate, GOTT ist es /
 der in euch würcket das Wollen
 und das Thun / nach seinem gütigen
 Willen / Philip. 2. v. 13. So viel
 würckest du / als dir GOTT Gnad giebt
 zu würcken. Von dir selbst kanst du
 nicht das geringste; und daher siehe / ob
 du nicht sollest vor seinem gewaltigen
 Angesicht erschrecken und zittern / in-
 dem du erkennest / daß alles von ihm
 kömmt / was du würckest. Si conti-
 nuerit aquas, omnia siccabuntur,
 Wann er die Wasser wird innhal-
 ten / wird alles verdorren / Job. 12.
 v. 15. In dem giebt er dir seine Gna-
 de aus keiner Schuldigkeit oder Ver-
 bindlichkeit / sondern aus lauter Liebe /
 pro bona voluntate, aus gutem
 Willen; dann sonst wäre es keine
 Gnad.

Handwritten text on the flyleaf, including the word "Secundus" and other illegible characters.



Gnade. Und daher kan er unterlassen/ dir seine Gnade zu geben/ so oft es ihm beliebt. Transiit in austrum de Coelo, & induxit in virtute sua Africum, Er that hinweg den Sudwind unter dem Hümel/ und brachte durch seine Stärke den Nordwind hervor/ Psal. 77. v. 26.

4. Betrachte / obwohl gang kein Zweifel ist / daß Gott könne nach seinem Belieben unterlassen / dir diejenige Gnade zu geben / welche machet / daß du wirkst / und gratia efficax, eine wirkende Gnade geneit wird; nichts desto weniger wird er nicht unterlassen / dir selbige zu geben / wann du ihm deines Orts getreu dienest; dann / ob zwar wohl gewiß ist / daß er dir solche Gnade gebe pro voluntate, nach seinem Willen / so giebt er dir sie doch auch / pro voluntate bona, nach seinem glittigen Willen / das ist / mit keinem übelmeinend / boshaften / oder schädlichen / sondern mit einem solchen Willen / welcher die höchste Begierde trägt / dir zu helfen. Expectat Dominus, ut misereatur vestri, Gott wartet / damit er sich eurer erbarme. Ies. 30. v. 18. Ist demnach genug / daß du an deiner Seite nichts erman- geln laßest / daß du Mühe anwendest / daß du dir helfest / und dich ihm absen- derlich allzeit befehlest. Dann dieses ist endlich dasjenige / was er aus deiner immertwährenden Furcht und Zittern

zu erhalten verlangt. Wenn du es recht erweget / so wird die Furcht und Zittern in dir wegen der größern Sicherheit erfordert. Das ist verursacht / daß du in allen Gelegenheiten deine Zuflucht alsobald suchest. Josaphat, timore perterritus, totū se contulit ad rogandum Deum, Als Josaphat vor Furcht erschrocken war / begab er sich zum Herrn zu bitten. 2. Paral. 20. Diese machet / daß du ihn anrufest / daß du ihn aufweckest / daß du ihn bitten und daß er dich endlich in dem ungemmen Wetter erhalten muß. So wenn du unterlässest / dich ihm zu befehlen / so bistu verlohren. Die erste Gnade wird auch denen gegeben / welche nicht begehren; aber nach der Gnade wird / wie der H. Augustin lehret / niemand einige Gnade mitgeben / es sey dann / daß man damit bitte. Petite & dabitur vobis, so wird euch gegeben. Matth. 7. v. 7. Daher hat Christus versprochen / daß er den Geist der Wahrheit und den Geist des Gebets / auf die Weise wolle über seine Kirche gießen. Effundam super habitaculum Jerusalem spiritum gratiae & precum, Ich will über die Einwohner der Stadt Jerusalem ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets. Dann / ohne den Geist der Gnaden wird der Geist des Gebets

nemals gefunden werden/ gleichwie
 können auch niemahls der Geist der
 Götter ohne den Geist des Gebets.
 Durch wirstu dann selig gemacht
 werden? Durch Furcht und Zittern.
 Dann diese machen/ daß du befest/ in
 demselben Augenblick die höchste Ge-
 fahr/ einen Schiffbruch zu leiden/ vor
 zu sehen. Ist also sehr gut/ wann du
 dich fürchtest und zitterst/ diereil der
 H. Geist ausdrücklich vermeldet: B-
 aus homo, qui semper est pavidus,
 felix est der Mensch / der allzeit
 fürchtam ist. Prov. 28. v. 14.
 3. Bedenke / daß diese Nothwen-
 digkeit unendlich groß sey / in-
 dem H. Geist demenige ist/ qui operatur
 in nobis velle & perficere, welcher
 in uns zugleich das Wollen und das
 Thun wirket. Und zwar das Wol-
 len aus der zuvorkommenden Gnade;
 das Thun aber mit der mitwirkenden
 Gnade. Die zuvorkommende
 Gnade ist demenige / mit welcher er dich
 erstlich zum Guten aufwecket; Aber
 wie wecket er dich auff? auff zweyerley
 Weise: mit Erleuchtung deines Ver-
 standes; und mit Entzündung deines
 Willens. Er erleuchtet deinen Ver-
 stand indem er macht/ daß du genugsam
 erkennst/ wie notwendig/ nützlich/ und
 lieblich dir die guten Werke seyn.
 Er entzündet dir deinen Willen/ indem
 er in deinem Herzen die Bewegungen
 erregt/ welche verursachen/ daß du

alles werckstellig machest / was dir die
 Vernunft eingiebt. Dieses ist die
 Weise / mit welcher GOTT in dir das
 Wollen wirket / indem er dich zwar
 zum Guten zwinget / aber mit einem
 solchen Zwang / welcher vor dich ge-
 hört/ nemlich mit dem Zwang der Lie-
 be. Die mitwirkende Gnade hilfft
 dir so lang wirken / bis das völlige
 Werck zu gehöriger Vollkommenheit
 gelangt. Dahero ist sie in der That
 selbst eine Erhaltung jener Erleuchtun-
 gen und Antriebe/ welche dir GOTT
 von Anfang gegeben hat zu wirken.
 Ja / sie ist auch eine Vermehrung eben
 deroeselben/ indem sie mit einer wunder-
 barlichen Gewalt dich allzeit umbfän-
 get/leitet/und behütet/damit solche Er-
 leuchtungen unter denen wütenden
 Wellen/ so das wankelmütige Schiff-
 lein deines freyen Willens allenthalben
 ansichthen/ nicht ausgelescht / und solche
 Antriebe nicht geschwächt/ sondern all-
 zeit erhalten werden. Auff diese Wei-
 se wirket GOTT in dir nicht nur das
 Wollen/ sondern auch zugleich das
 Thun/ und also folglich alle deine
 selbst eigne Werck. Omnia opera
 nostra operatus es nobis, Domine,
 Deus noster, Mein Herr und
 GOTT/ du hast alle unsere Werke
 gewürckt / Isa. 26. v. 12. Bedenck
 dich demnach nicht / höchst nötig zu
 seyn/ daß du dich deinem GOTT unab-
 läßlich befehlest? Er komme dir mit sei-
 ner

Handwritten text on the flyleaf, including the words "nimm" and "sech".



ner Gnade zuvor oder hernach / so thut er dir allzeit etwas / welches er nicht schuldig ist zu thun/nemlich eine unverdiente Gnade und Barmherzigkeit. Misericordia tua praeveniet me, Deine Barmherzigkeit wird mir vorkommen / Psal. 58. v. 11. Misericordia tua subsequetur me, Deine Barmherzigkeit wird mich nachfolgen / Psal. 22. v. 6.

6. Betrachte / obwohl dieser Text / welchen du aus dem Apostel allhier betrachtest / in sehr wenig Worten bestehet / so ist er gleichwohl allzeit wie ein angefüllter Köcher gewesen / aus welchem häufige und ungehlige Pfeile/wider die Miß-Geburten der Glaubens-Fehler / genommen worden / so in dem Christlichen Volck iederzeit hervor gekommen. Etliche sagen / die guten Werke seyn zur Seligkeit nicht vonnöthen/sondern es sey der einziige Glaube genug. Wie kan aber diese Lehre bestehen / wann der Apostel mit ausdrücklichen Worten die Werke erfordert? Vestram salutem operamini, Ihr solt euer Heyl würcken. Andere sagen / ein ieder solle festiglich dafür halten/das er in der Gnade Gottes stehet/ bey ihm angenehm / gerechtfertiget / und zur ewigen Seligkeit unfehlbar erwehlt sey. Aber wie kan dieses seyn/wann der Apostel eben denenjenigen / welche sich befeissen / ihr Heyl zu würcken / nicht nur allein die Furcht /

sondern auch das Schrecken aufträgt Cum metu & tremore vestram salutem operamini, Würcket eure Seligkeit mit Furcht und Zittern. Andere sagen / der Mensch könne ohne Göttliche Hilfe / vermittelst der götlichen Stärke seines freyen Willens selig werden. Aber wie bestehet dieses wann der Apostel sagt: Deus est qui operatur in nobis, Gott ist der welcher in uns würcket. Andere sagen hingegen / der Mensch habe seinen freyen Willen/sondern er werde gezwungen von den Sternen / von dem Glück / von der ewigen Verewigung oder von nothwendiger göttlicher Vorsehung. Wie kan aber dieses seyn / indem der Apostel sagt: Deus operatur in nobis, Gott würcket in uns? Nicht extra nos, außer uns. Andere sagen / die Fortsetzung der guten Werke komme von Gott/der Anfang aber von uns allein. Altemer kan dieses seyn / wann der Apostel sagt Deus operatur, Gott würcket in uns / nicht allein das Thun und Vollenden/sondern auch das Wollen. Gegentheils sagen andere / der Anfang des Wercks komme von Gott / die Fortsetzung aber von uns. Altemer kan dieses seyn / indem der Apostel sagt Deus operatur in nobis, Gott würcket in uns / nicht allein das Wollen sondern auch das Thun und das Vollenden. Endlich sagen etliche / Gott

würde warhafftig in uns alle gute
Werk/ jedoch allein durch unsere Ver-
dien. Aber wie kan dieses seyn/wann
der Heil sagt/ operator pro bona
voluntate, Gdt würcket nach
seinem gütigen Willen? Es kan
kein Verdienst der Gnade Gdtes
vorgelaget werden/indem all unser Ver-
dienen der Gnade Gdtes seinen
Vorsprung hat. Dabero siehest du/
das in diesem Text so viel Pfeil als Wort
von dem Apostel wieder jene Kegerische
Wissigkeiten gestellt worden/ welche
er in keinem Geist hat vorher gesehen.
Umschreibe du diesen Spruch/ schütze

ihn hoch/ bete ihn an/ und erhalte ihn
mitten in deinem Herzen/ damit du
dasjenige desto fleißiger würckest/ was
die guten Werke nach sich ziehen/nem-
lich die Seligkeit. Wann du dich aber
nicht fürchten und zittern sollst/ indem
du die Seligkeit auff solche Weise wür-
ckest/ wie armfelig würdest du seyn/
wann du selbige gar nicht würcketest?
Si iustus vix salvabitur, impius &
peccator ubi parebunt? Wann der
Gerechte kaum wird selig werden/
wo wird der Gottlose und der Sün-
der bleiben? 1. Petr. 4. v. 8.

III. Majus.

Die Erfindung des H. Creuzes.

Sicut exaltavit Moyses serpentem in deserto, ita exaltari oportet
filium hominis, ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat, sed ha-
beat vitam aeternam.

Gleich wie Moses die Schlange in der Wüsten erhöht hat/
also muß des Menschen Sohn erhöht werden/ auff daß ein ieder/
der an ihn gläubet/ nicht verlohren werde/ sondern das
ewige Leben habe. Joan. 3. v. 14.

1. Betrachte / daß die ehre
der Schlange/welche Moses in
der Wüsten/ denen so sie ansahen/ zur
Schandheit auff einem Pfal auffgerich-
tet hat/ auff eine wunderbarliche Weiß-
weisen gereuigtigen HErrn Jesum
Christum bedeutet habe. Dann/ gleich-
wie die gegossene Schläge an dem Tod
denen/ so sie an dem Tod
einander jenigen schuldig gewesen/ die

von den rechten Schlangen verwundet
waren/ und gleichwohl für alle an
dem Creuz hat hangen müssen; eben
also ist es auch mit Christo bewand ge-
wesen. Dabero/so bald er gesagt hat/
Sicut, gleichwie/ segt er alsobald her-
nach/ Ita, also. Damit/ wann du
ihn an dem Creuz hangen siehest/ du dir
nicht einbildest/ daß er anders/ als jene
Schlang/

Handwritten notes in red ink on the flyleaf, including the word "Secundus" and other illegible characters.